

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Nr. 11, Ecke Bachstraße 12 bis 14 bzw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Silbergasse. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1318, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptstellen: Obere Krippelstraße 34 (Tel. Nr. 1555) und Burgstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pohl in Halle S.

Nummer 33

Halle a. S., Sonntag, den 15. November

1914

Ein Vorstoß der russischen Ostsee-Flotte.

Kopenhagen, 15. November. Wie „Sjidsvenska Dagbladet“ erfährt, hat die russische Flotte Helsingfors verlassen und den Kurs nach Südwesten genommen. Sie soll die Absicht haben, der deutschen Flotte eine Schlacht zu liefern.

Der heutige Bericht aus dem Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 15. November, vormittags. Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeigten auch gestern, durch ungünstiges Wetter beeinflusst, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorarbeiten wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnenwald gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen. Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt (südlich Marfal) in Unordnung gebracht, ist erfunden. Die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen verloren.

Im Osten dauern an der Grenze Ostpreußens und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Die harten Kämpfe um Opatowitz.

Saaß, 15. November. Dem „Telegraph“ wird aus Opatowitz gemeldet: Gestern fingen die Kanonen wieder zu donnern an. Es war lange still gewesen an der Küste. Gestern Abend wurde aber wieder auf der ganzen Front bis Nieport gekämpft. Die See war sehr stürmisch. In Nowellaire kommen unaufhörlich viele Verwundete an. Kein Wunder, man hat diese Woche an vier Punkten heftig gekämpft. Dazu kommen die kalten Nächte und das Wasser in den Kanälen, so daß man im Morast kämpft. Die Konfiskation auferlegte Kriegskontribution beträgt 300.000 Mark, von denen 200.000 bezahlt sind. Die Stadt hat durch das Feuer 800 Häuser verloren.

Der neue Aufmarsch im Osten.

(W. Z. B.) Chirillina, 15. Novbr. Laut „Nachtpost“ meldet der Korrespondent der „Daily News“ aus Petersburg, daß es sich in den allerersten Tagen entscheiden werde, ob die Deutschen im Lande sein werden, die lange Verteidigungslinie zu halten, die sie im Voraus zum Schutz ihrer Grenzen vorbereitet haben.

Zwischen Thorn und Rakau werden gewaltige Anstrengungen gemacht, um eine russische Division in Deutschland und Vesterreich zu verhindern und wenn möglich die Russen solange aufzuhalten, wie die Deutschen an der Wisne die Militärrückstellungen haben. Die Situation an der Front gleicht jetzt der nach der Schlacht an der Marne geflossenen Situation. Die Deutschen haben sich vor den Russen zurückgezogen, aber nach harten befehligen Stellungen, und haben außerdem den Vorteil, die starke Stellung Thorn im Rücken zu haben. 6000 Arbeiter haben Tag und Nacht gearbeitet, um die Stellung in vollkommenen Verteidigungszustand zu setzen. Ihre neun größeren und sieben kleineren Forts werden heftigen Widerstand leisten können. Die Stellung hat u. a. 1000 Kanonen, wovon 60 Proz. weitzielend sind und Feuer von mehreren Belagerungsgeschützen beantworten können.

Die Russen haben sich bereits mehrere Tage in einem Abstand von ca. 32 Kilometer von Thorn entfernt aufgehalten und haben dem Feind an der Strecke zwischen dieser Stellung und Kalisch stark zugezogen. Aus den letzten Nachrichten geht hervor, daß die Deutschen in ungekehrter

sind, um dem Angriff der Russen aufs neue zu begegnen. Die deutsche Artillerie verlor, die Russen nach Polen zurückzutreiben.

Das Bombardement von Smyrna.

Athen, 15. Novbr. Aus Mytilene wird gemeldet, daß ein englisch-französisches Geschwader die wichtigsten Hafenschlösser der Inseln blockiert. Französische Schiffe gaben aus großer Entfernung Schüsse auf die Außenforts von Smyrna ab.

Neue Kriegskredite in Italien.

(W. Z. B.) Rom, 15. Novbr. Nach Zeitungsmeldungen hat der Ministerrat einstimmig neue außerordentliche Ausgaben für das Heer im Betrage von 400 Millionen Lire beschlossen.

Lord Roberts †

(W. Z. B.) London, 15. Novbr. Amlich wird mitgeteilt, daß Lord Roberts gestorben ist. Lord Roberts bestand sich in Frankreich auf Besuch bei den indischen Truppen deren Oberbefehlshaber er gewesen ist. Am Donnerstag lag er sich eine Erkältung zu, aus der sich eine Lungenentzündung entwickelte, der er erlag.

Frederic Leigh Carl Roberts von Randahar, Pretoria und Waterford war am 20. September 1832 in Ranpur (Sindien) als

Sohn des Generals Sir Abraham Roberts und seiner Gemahlin Isabella, einer Tochter des Majors Abraham Danbar, geboren. 1875 wurde Roberts Oberst und General-Quartiermeister in Indien, organisierte im Januar 1878 die große Operation bei Delhi vor dem Sultan von Kabul und leitete die Vorbereitungen zu den großen Feiertagen in Delhi, deren Mittelpunkt im Januar 1877 die Krönung der Königin Wilhelmina zur Kaiserin von Indien bildete. Januar 1890 wurde ihm nach den anfänglichen Misserfolgen der Engländer im Burenkrieg der Oberbefehl in Südafrika übertragen. Schon am 27. Februar wurde er General-Comandant bei Durban und Kapstadt, befehligte danach Bloemfontein und am 5. Juni Pretoria, wo er die liberale Republik für britische Kolonien erklärte. Im Dezember 1900 übertrug er den Oberbefehl Lord Bitchener und legte nach England zurück, das ihm einen jubelnden Empfang bereite. Die Königin ernannte ihn zum Oberbefehlshaber des britischen Heeres, verließ ihm den Vorkriegsstand und ehrte ihn am 14. Januar 1901 in der letzten Stunde, die sie erlebte, durch Erhebung in den Grafenstand. Als der Deutsche Kaiser bald darauf nach London kam, um der Begehung seiner 70-jährigen Geburtstag, überreichte er Lord Roberts den Schmuck des Herzogs von Devon. Infolge der Erkrankung des Heeres legte Roberts im Februar 1904 sein Amt als Oberbefehlshaber nieder und widmete sich in der folgenden Zeit der Erziehung seiner Nichte, die er in den Jahren 1908 bis 1914 in Deutschland unterrichtete. Im Jahre 1908 erregte er in Deutschland unliebsame Aufmerksamkeit durch eine Rede, die er am 23. Juli im Oberhaus hielt. Seine Auslassungen gaben in der Begehung, daß eine Situation durch das deutsche Geschick möglich sei, und daß England zur Abwendung dieser Gefahr ein stehendes Heer von 1 Million Köpfen aufstellen müsse.

Der Heilige Krieg.

W. Z. B. Konstantinopel, 15. November. In der Fatihmoschee wurde von der großen Kanzel durch eine Sondergesandtschaft des Scheich ül Islam ein Fetwa verlesen, wodurch der Heilige Krieg proklamiert wird.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 15. Novbr. Eine nach Gehörtenen zählende Menschenmenge nahm an der ersten von mehreren patriotischen Vereinen veranstalteten Massenversammlung teil. Vor dem Kriegsmilitärium wurden Reden gehalten und Gebete für das Heer und die Flotte verrichtet. Soeben lag die Menge vor die Worte, um zu bekunden, daß die Nation im vollen Einverständnis mit der Regierung und zu allen Opfern bereit ist.

Vor der deutschen Botschaft.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 15. Novbr. Ueber die großen Umgehungen der Türken wird weiter ge-

meldet: Nach der Huldigung vor dem Sultan sammelte sich bei einbrechender Dunkelheit eine Menschenmenge vor der deutschen Botschaft. Als der Botschaftler aus dem Balkon erschien, erwiderte minutenlang Zurufe. Die Wäpfe spielte „Heil dir im Siegerkranz“, deutsche und türkische Fahnen wurden geschwenkt. Der Vorsitzende des Komitees der Jungtürken, Nazim Bey, führte in einer Ansprache aus, der Kaiser sei ein würdiger Freund der Osmanen, das sei unabweislich für die Mohammedaner. Der deutsche Botschafter habe für die Abgrenzung und verheißt, daß er nicht verfehlen werde, dem Kaiser hieron zu berichten, der stets ein treuer Freund der Türkei gewesen sei. Er sei sehr über-

zeugt, daß die Heere der drei Verbündeten Hegelich werden würden. Der Vorsitzende des jungtürkischen Komitees leitete darauf die freigelegenen Märkte vor. Nach Absingen der deutschen Nationalhymne zog die Menge zur österreichisch-ungarischen Botschaft.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 15. Novbr. Sämtliche nichtmuselmanische Nationalitäten beteiligten, ihre Teilnahme am Kriege zu bezeugen. Das armenische, griechische und arabisches Volk haben sich der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt. Die armenische Kolonie stiftete 23.000 Kronen zu Kriegszwecken. Die Proklamation des Heiligen Krieges rief bei allen

muselmanischen Völkern einen gewaltigen Widerhall hervor. — „Islam“ schreibt: Alle Muselmanen sind einig in dem Wunsch, die Feinde zu vernichten.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 15. Novbr. Nach dem „Laut“ hat der englische Angriff auf Madag in Indien und in allen englischen Besitzungen, in denen Muselmanen leben, einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die englische Regierung erklärt in einem in Indien veröffentlichten Communiqué, sie wolle keine aggressive Absichten gegen die Muselmanen. „Laut“ bemerkt dazu, derartige Communiqués seien, wie die Engländer Sorge empfinden.

